

Angriff auf die Kurze Rochade Opfer auf h7



Hausarbeit für die C-Trainerlizenz
des Deutschen Schachbundes e.V.

Waldemar Burau

Angriff auf die Kurze Rochade - Opfer auf h7

- 1. Einleitung**
- 2. Methodik**
- 3. Grundlagen**
 - 3.1. Stellungsmerkmale**
 - 3.2. Angriffsmechanismus/ typische Mattbilder**
- 4. Beispiele**
- 5. Übungsaufgaben und Lösungen**
 - 5.1. Übungsaufgaben**
 - 5.2. Lösungen**
- 6. Literatur**

1. Einleitung

Der Angriff auf die Königsstellung ist zur Erlangung des Sieges immer viel versprechend. Gibt es besondere Stellungsmerkmale, aus denen man einen siegreichen Königsangriff ableiten kann? Gibt es unter bestimmten Voraussetzungen typische Gewinnverfahren? In der Unterrichtseinheit werden wichtige Merkmale herausgearbeitet und Angriffsmechanismen vorgestellt. Verschiedene taktische Motive - einzelne und mehrere Motive gleichzeitig - kommen während des Angriffs zum Einsatz. Dies lässt schon erahnen, dass es nicht reichen wird, nur 2 bis 3 Züge vorzuberechnen. Außerdem müssen unterschiedliche Zugfolgen und Varianten berechnet und bewertet werden.

2. Methodik

Die Lehreinheit wird am Demobrett vorgetragen. Es wird immer ein Kind aufgefordert, die zu besprechende Stellung nach Ansage (wie Notation) am Demobrett aufzubauen. So sind die Kinder immer im Blickfeld des Trainers.

Entsprechend der Lehreinheit werden die Züge am Demobrett mit entsprechenden Kommentaren ausgeführt. Es wird auch immer wieder die Frage nach dem nächsten Zug, der zum Gewinn führen soll, an die Kinder gestellt, um diese in den Gedankenprozess einzubinden. Immer wieder wird auch auf das Verständnis der Kinder geachtet, notfalls werden weitere Varianten bzw. die von den Kinder geäußerten Züge ausgeführt und diskutiert. Danach wird wieder die Ausgangsstellung, von der man abwich, aufgebaut.

Nach dem das Schachproblem bzw. die Schachaufgabe besprochen wurde, werden nun verschiedene Beispiele gezeigt, wie viele ist natürlich von der zur Verfügung stehenden Zeit abhängig. Bei diesen Beispielen, wird zuerst eine Stellungsanalyse durchgeführt – Material, Königstellung, Figurenstellung, Bauernstruktur etc. Ziel ist es, den Kindern allmählich ein Gefühl und Verständnis für Stellungen zu entwickeln, um dann später auf Grund der Erfahrungen schnell und sicher richtige Strategien zu entwickeln und die geeigneten Züge zu finden. Nach der Stellungsanalyse erfahren die Kinder, wer am Zug ist und wie die konkrete Aufgabe heißt. Der Trainer gibt den Kindern Zeit, einen Plan zu schmieden und Zugfolgen zu entwickeln. Alle Kinder werden nach dem ersten Zug gefragt, ohne dass der Trainer eine Wertung abgibt. Wenn die Reihe um ist, werden alle genannten Züge besprochen, wobei der richtige Zug laut Aufgabenstellung erst zum Schluss besprochen wird.

Die Aufgaben können kopiert und den Kindern als Hausaufgabe mitgegeben werden. Wichtig ist, dass die Hausaufgaben das nächste Mal besprochen werden.

3. Grundlagen

3.1. Stellungsmerkmale

Wenn nur noch der König den Rochadebauern h7 verteidigt, kann oft ein gefährlicher Angriff mit einem Opfer auf h7 möglich werden. Um zu klären, ob ein Angriff erfolgreich sein kann, wird die Partiestellung auf folgende wichtige Kriterien geprüft:

- Abwesenheit der Figuren vom Königsflügel
- Stützpunkt auf e5 – Bauer oder Springer
- Läufer (einer oder beide) auf den Königsflügel gerichtet, Diagonale a1-h8 und b1-h7
- Springer auf f3 oder g5 postiert
- Springer kann nach dem Läuferopfer auf h7 über g5 eingreifen
- Dame kann nach dem Läuferopfer auf h7 über h5 eingreifen
- Schwerfiguren können schnell in den Kampf geführt werden (Turm kann zügig auf die dritte Reihe und zum Königsflügel geführt werden)

Allgemein gilt für den Angriff:

Die Bauern f7,g7 und h7 schützen den König nach Ausführung der kurzen Rochade. Wenn der König nicht noch durch eigene Figuren geschützt ist, dann kann die gegnerische Partei gewaltsam den Bauernschutz des Königs beseitigen. Dazu werden oft Figuren wie Läufer, Springer oder sogar Turm geopfert, um Linien und Diagonalen zu öffnen. Danach stellen Schwerfiguren wie Dame und Turm oder die Dame mit Unterstützung des Springers Mattdrohungen auf.

- Vernichtung der schützenden Rochadebauern
- Öffnung von Linien und Diagonalen

3.2. Angriffsmechanismus/ typische Mattbilder

Die grundlegende Idee des Angriffs mit Opfer auf h7 ist:

Der Angreifer versucht die h-Linien für seine Schwerfiguren zu öffnen und zu öffnen. Ebenso kann mit dem Opfer die letzte Verteidigungsfigur für den König vernichtet werden, um den schutzlosen König mattzusetzen. Der Vernichtung des wichtigen Schutzbauern h7 vor dem König kann folgende Konsequenzen haben:

- Der entblößte König wird durch einen konzentrierten Figurenangriff matt gesetzt.
- Der entblößte König wird in diagonaler Richtung vernichtend angegriffen.
- Schwerfiguren wie Turm und Dame vollenden den Angriff und setzen matt

Typische sind folgende beide Angriffsmechanismen:

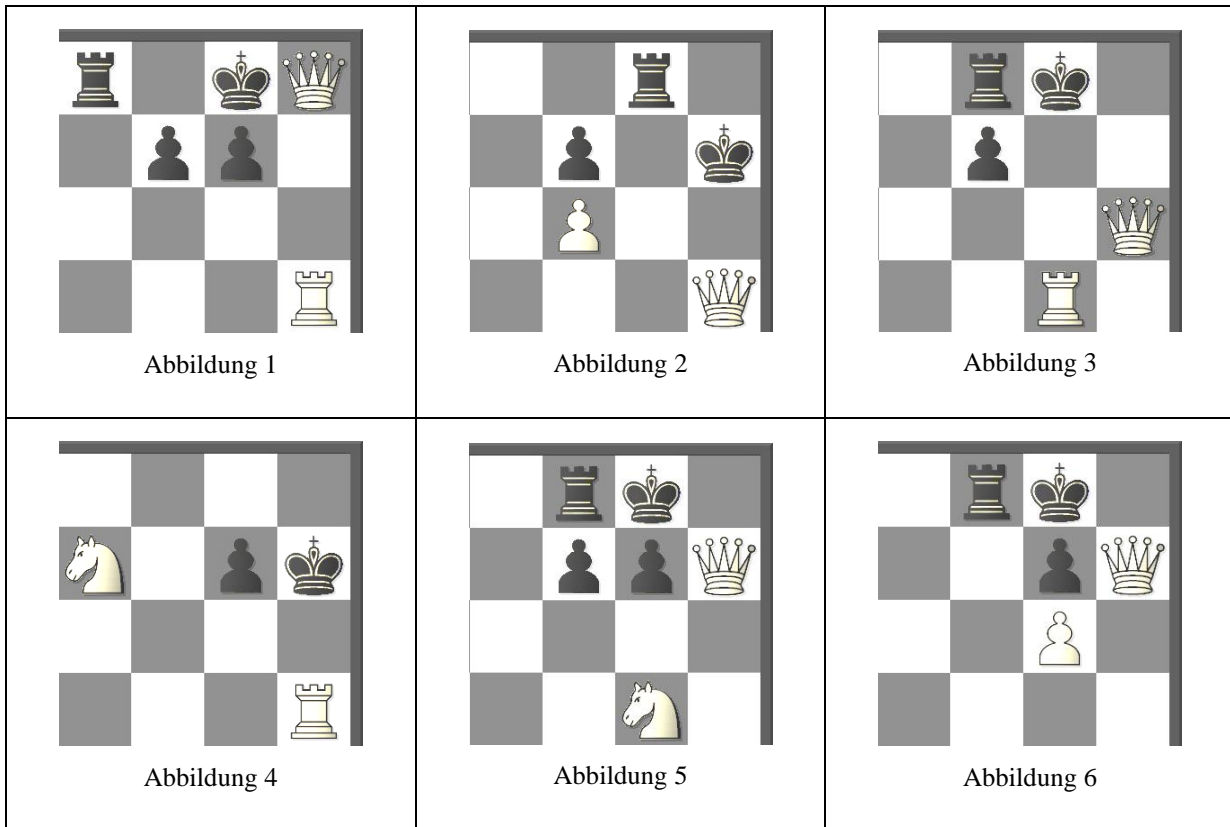
- Läuferopfer auf h7 - lenkt den König nach h7
- Sg5 macht den Weg für die Dame frei (meist geht die Dame nach h5)
- Und der Turm geht auf die 3. Reihe

Der Angriffsmechanismus kann selbstverständlich nicht alle Möglichkeiten erfassen. Er fördert das Verständnis, wie man vorgeht, welche Voraussetzungen in der Stellung gegeben sein müssen: Die Kenntnis des Mechanismus spart Zeit, um Gewinnmöglichkeiten durch eine

Mattkombination zu erkennen. Immer wieder wird mit dem Opfer auf h7 eine Kombination eingeleitet bei der später noch der g-Bauer vernichtet wird, um den König endgültig zur Strecke zu bringen.

Typische Mattbilder:

Die Kenntnis typischer Mattstellungen, die sich im Laufe solcher Kombinationen ergeben, erleichtern die Wahl der richtigen Reihenfolge der Züge.



4.Beispiele

a) Speelman-Tal Taxco 1985
Schwarz am Zug

Stellungsanalyse:

- Schwarzfeldriger Läufer von Schwarz ist auf den Königsflügel, Feld h2 gerichtet
- Springer und Dame können nachsetzen
- Turm kann schnell in den Kampf geführt werden



Abbildung 7

13. ... L:h2+! 14.K:h2 Sg4+ 15. Kg3 Widerstand konnte mit 15. L:g4 D:h4 16. Lh3 L:h3 17. g:h D:f2+ 18. Kh1 S:d4 19.cd D:d4 geleistet werden. 15. ... Te3+ Ablenkungsoffer 16. f:e3 Dd6+ 17. Kf3 Sce5+ 18. Kg3 Sd3+ 19. Kf3 Sh2 matt (Abbildung 8)

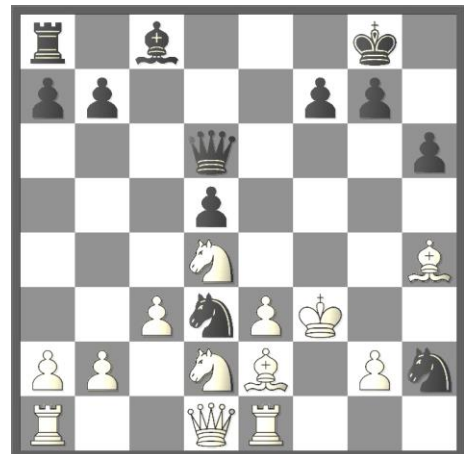


Abbildung 8

b) Spasski-Tal Montreal 1979
Schwarz am Zug

Stellungsanalyse:

- Keine weißen Figuren am Königsflügel
- Beide schwarze Läufer auf den Königsflügel gerichtet
- Springer und Dame können nachsetzen
- Türme können schnell in den Kampf geführt werden, vor allem der Turm auf d5
- Schwarz besitzt die offene e-Linie
- Schwarz hat Figurenübergewicht am Königsflügel



Abbildung 9

1...Lxh2+ 2.Kxh2 Th5+! 3.Kg1 Sg4 und Schwarz hat zwei Drohungen (Abbildung 10)
 4. ... Dh4 und anschließend Damenmatt auf h1 oder eleganter 4. ... Th1+ 5. K:h1 Dh4 +

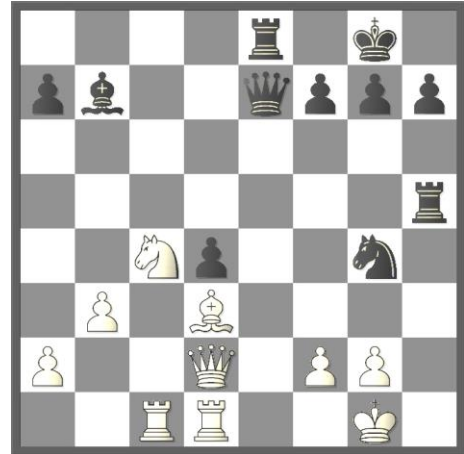


Abbildung 10

c) Sacharow – Tscherepkow, UdSSR 1979
 Weiß am Zug

Stellungsanalyse:

- Keine schwarzen Figuren am Königsflügel
- Lf8 deckt sowohl Turm auf d6 als auch das Feld g7
- Schwarz hat einen weit vorgerückten Freibauern auf der a-Linie
- Beide weiße Läufer auf den Königsflügel gerichtet
- Dame kann nachsetzen
- Türme können schnell in den Kampf geführt werden,
- Weiß hat Figurenübergewicht am Königsflügel

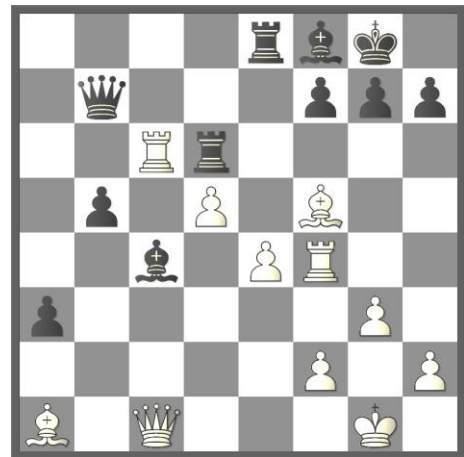


Abbildung 11

1.Lxh7+! Kxh7 2.Txd6! Ein Verteidiger wird vernichtet
2. ... Lxd6 3.Th4+ Kg8 4.Th8+! (Hinlenkung des Königs auf das Feld h8)
4. ... Kxh8 5.Dh6+ (nutzt die Fesselung des Bauern g7 aus, nun wird das Turmopfer klar)
5. ... Kg8 6.Dxg7 matt (Abbildung 12)

Auch dieses Mattmotiv sollte man sich unbedingt merken.

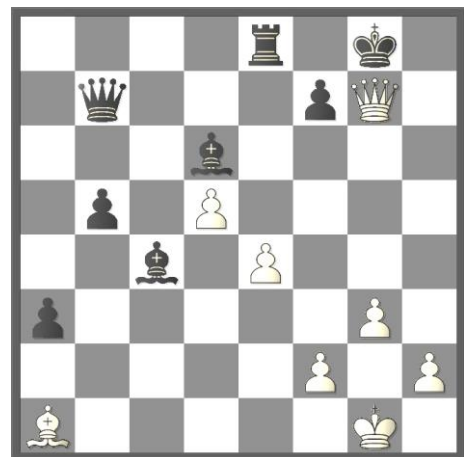


Abbildung 12

**1.Lxh7+ Kxh7 2.Txd6 Lxd6 3.Th4+ Kg6 4.Tg4+ Kh7
5.Txg7+ Kh8 6.Dh6 matt** (Abbildung 13)

Die Schlussstellung (Abbildung 13) ist ein typisches Mattmuster – vergleiche mit Abbildung 3.

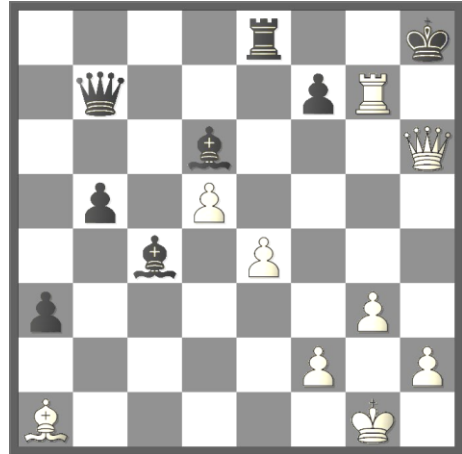


Abbildung 13

d) Shirazi – N.N. , Biel 1987
Weiß am Zug

Stellungsanalyse:

- Die schwarzen Figuren nehmen bekannte Positionen ein – aber stehen sie wirklich günstig?
- schwarzer Läufer noch nicht entwickelt
- Bauernstützpunkt auf e5
- weißfeldriger Läufer von Weiß ist auf den Königsflügel, Feld h7 gerichtet
- Schnittpunkt der Figuren auf h7 – durch Läufer, Springer und Turm
- Springer f3 kann über g5 nachrücken
- Dame kann nachsetzen
- Turm kann schnell in den Kampf geführt werden

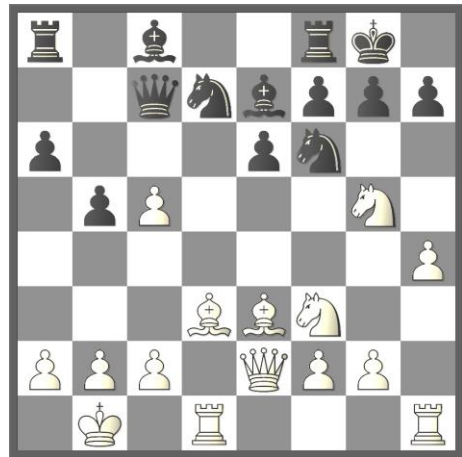


Abbildung 14

1.Sxh7! Sxh7 2.Lxh7+ Kxh7 3.Sg5+ Kg8 4.Txd7! (beseitigt den letzten Verteidiger für den schwarzen König) **4. ... Dxd7 5.Dh5 Lxg5 6.hxg5 f5 7.g6** und das Matt auf h8 ist nicht mehr zu verhindern

Die sich ergebende Schlussstellung (Abbildung 15) ist ein typisches Mattmuster – vergleiche mit Abbildung 6.

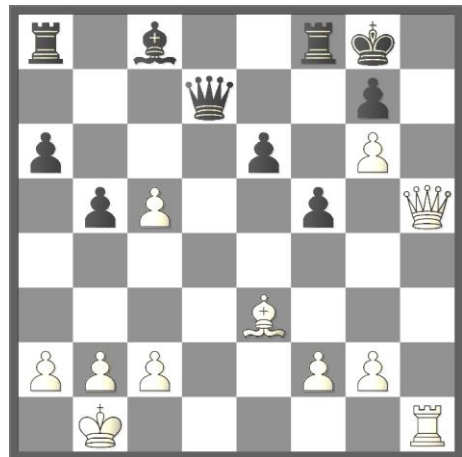


Abbildung 15

e) Schallop-Gossip, Manchester 1890
Weiß am Zug

Stellungsanalyse:

- Ungünstige Postierung der schwarzen Figuren am Königsflügel – weißfeldriger Läufer ist selbst ungedeckt
- schwarzer Springer noch nicht entwickelt
- Bauernstützpunkt auf e5
- weißfeldriger Läufer von Weiß ist auf den Königsflügel, Feld h7 gerichtet
- Springer und Dame können nachsetzen
- Turm kann schnell in den Kampf geführt werden

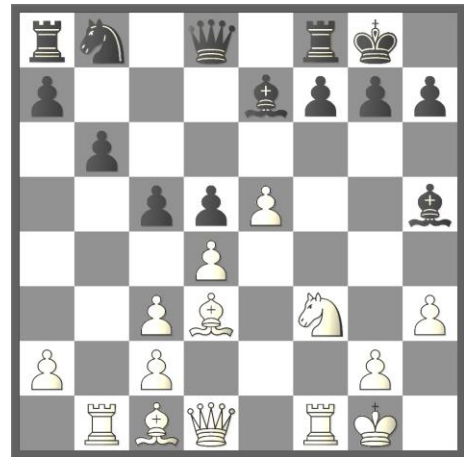


Abbildung 16

1.Lxh7+ Kxh7 (Anmerkung: Das kleinere Übel für Schwarz war, den Läufer auf h7 nicht zu nehmen, sondern mit den König nach h8 zu gehen und sich mit dem Bauernverlust abzufinden.)

2.Sg5+ Lxg5 3.Dxh5+

3.Lh6 4.Lxh6 gxh6 5.Tf6 Kg7 6.Dxh6+ Kg8 7.Dg5+ Kh7 8.Th6 matt

Die Schlussstellung (Abbildung 17) ist ein typisches Mattmuster – vergleiche mit Abbildung 3.

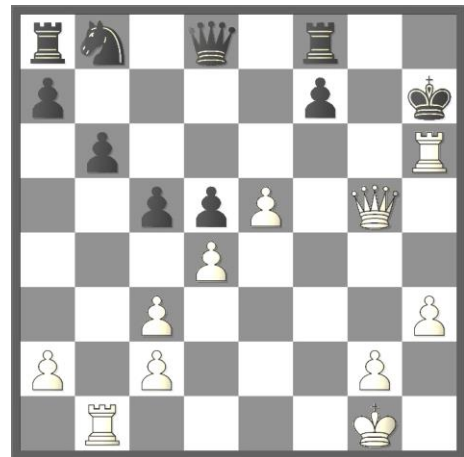


Abbildung 17

Ausgehend von Abbildung 16 noch zwei weitere mögliche Abspiele:

1.Lxh7+ Kxh7 2.Sg5+ Lxg5 3.Dxh5+ Kg8 4.Lxg5 Dd7 5.Lf6 gxf6 6.exf6 Te8 7.Dh6 und es folgt Matt mit der Dame auf g7 (Abbildung 18) Das Damenmatt auf g7 ist ein typisches Mattmuster.

1.Lxh7+ Kxh7 2.Sg5+ Kg6 3.Dd3+ f5 (3. ... K:h6 4. S:f7 matt) **4.exf6+ Kh6 5.Sf7** matt. Die Schlussstellung (Abbildung 19) ist ähnlich dem Mattmuster in Abbildung 3.

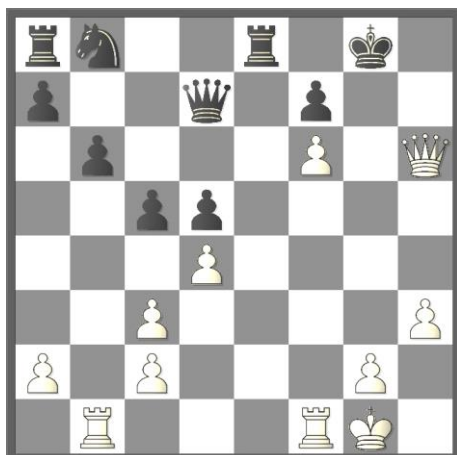


Abbildung 18

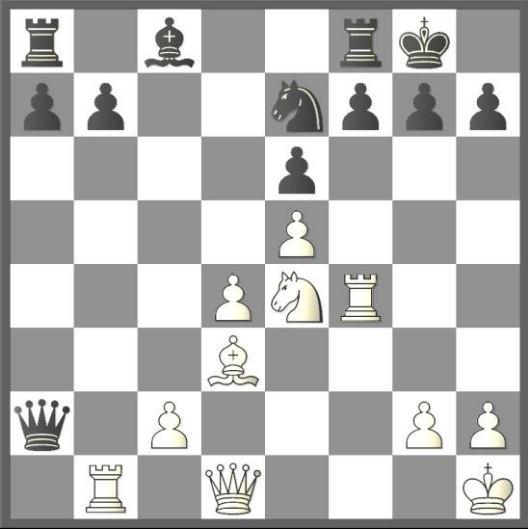
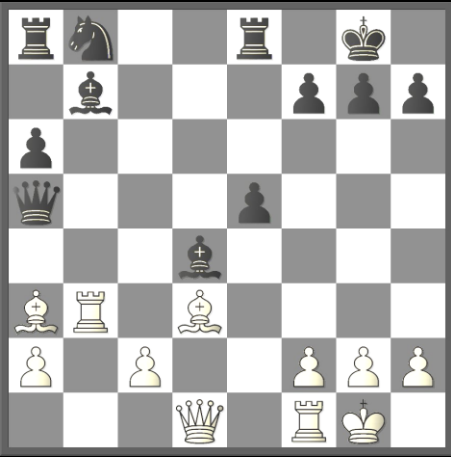


Abbildung 19

5. Übungsaufgaben und Lösungen

5.1. Übungsaufgaben

Zu jeder Übungsaufgabe soll eine kurze Stellungenbeurteilung abgegeben werden und anschließend soll die richtige Kombination gefunden werden.

<p><u>Übungsaufgabe 1</u></p> <p>Stellungsbeurteilung:</p>	 <p>A chessboard diagram for Übungsaufgabe 1. The board is oriented with a1 at the bottom-left. White pieces are on a1, b2, c3, d4, e5, f6, g7, and h8. Black pieces are on a8, b7, c6, d5, e4, f3, g2, and h1. White is to move.</p>
<p>Lösung:</p>	<p>Weiß am Zug</p>
<p><u>Übungsaufgabe 2</u></p> <p>Stellungsbeurteilung:</p>	 <p>A chessboard diagram for Übungsaufgabe 2. The board is oriented with a1 at the bottom-left. White pieces are on a1, b2, c3, d4, e5, f6, g7, and h8. Black pieces are on a8, b7, c6, d5, e4, f3, g2, and h1. White is to move.</p>
<p>Lösung:</p>	<p>Weiß am Zug</p>

Übungsaufgabe 3

Stellungsbeurteilung:

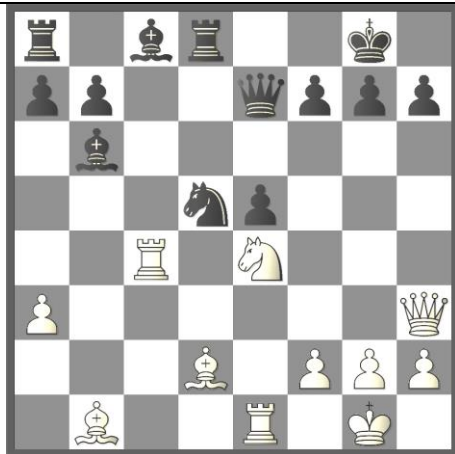


Lösung:

Weiß am Zug

Übungsaufgabe 4

Stellungsbeurteilung:



Lösung:

Weiß am Zug

Übungsaufgabe 5

Stellungsbeurteilung:



Lösung:

Weiß am Zug

Übungsaufgabe 6

Stellungsbeurteilung:



Lösung:
Hinweis. Auch ein Materialgewinn ist schon ein Vorteil und führt später oft zum Partiegewinn)

Weiß am Zug

5.2. Lösungen

Aufgabe 1

Tal-Gedewanischwili 1970

1. Sf6+! g:f6 2. L:h7+ Kh8 (2. ... K:h7 ist ebenfalls nicht besser 3. e:f6 Sg6 4. Dh5+ Kg8 5.Tbf1 oder 5. Tff1 und das Matt auf g7 ist nicht zu verhindern) 3. Th4 Kg7 4. Dc1 Sg8 5.L:g8 und Schwarz gab auf

Aufgabe 2

Trincado – Rodriguez, Argentinien 1988

Die Partiestellung ergab sich in der Sizilianischen Eröffnung nach:

1.e4 c5 2.Sf3 a6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 e5 5.Sb3 Sf6 6.Sc3 Lb4 7.Ld3 d5 8.exd5 Sxd5 9.0–0 Sxc3 10.bxc3 Lxc3 11.Tb1 0–0 12.La3 Te8 13.Sc5 Da5 14.Tb3 Ld4 15.Sxb7 Lxb7 (Der Läufer ist nun von der Diagonale c8-h3 abgelenkt)

Lösung:

16.Lxh7+ Kxh7 17.Dh5+ Kg8 18.Th3 und 19. Dh8 matt

Aufgabe 3

Müller – Groß, Basel 1954

1.Lxh7+! Kxh7 2.Dh5+ Kg8 3.Sg6! Dd8 4.Sd6 Dc7 (sonst Damenverlust) 5.Dh8 matt

Aufgabe 4

Götz – Mirschina, Freiberg 1987

1.Dxh7+ ! Kxh7 2.Sf6+ Kh8 3.Th4 matt

Aufgabe 5

Yates-Marin y Llovet, Hamburg 1930

1. L:h7+ K:h7 2. Dh5+ Kg8 3. Sg5 Td8 4. Dh7+ Kf8 5. Dh8 matt

Aufgabe 6

Simagin-Rasuwanjew, Moskau 1967

1. Sd7! (Den Springer darf man wegen Damenverlust nicht nehmen (! ... D:d7 2. L:h7+ Kh8 3. Lf5 +). Außerdem droht 2. S:f6+)

Schwarz musste sich mit 1. ... Sg6 verteidigen und die Qualität geben (2. S:f8)

6. Quellen

- Weteschnik „Lehrbuch der Schachtaktik“, Quality Chess, 2006
Neistadt „Schachpraktikum“. Sportverlag Berlin, 1983
Koblenz „Lehrbuch der Schachtaktik“, Band 2, Sportverlag Berlin 1972
Zeitschrift Schach 5/1989
Zeitschrift Schach 4/1989
Zeitschrift Schach 5/1988
Zeitschrift Schach 9/1980
Zeitschrift Schach 4/1988
Tal, Damskij „Компоненты успеха“, Ripol-Klassik, Moskau 2005